

Leben & Wohnen

FREITAG/SAMSTAG, 7./8. DEZEMBER 2012

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Moderne
Schrank-
systeme

Streng und locker



Fotos: **Christian Grass**

Ein Panorama wie ein Traum und ein Fels, der vor dem Fenster schwebt – wo wenn nicht hier wachsen Ideen Flügel.



Inspiration mit frischer Seeluft um die Nase: Schiebetüren öffnen die „Denk-Werkstatt“ weit zum großen Balkon.



Sturm vor der Ruhe. Auch das ist Denken: Zettelwand, Notizen, Akten, Kabel, elektrische Helfer, persönliche Stücke.



Streng und locker

Denk doch mal nach! Hören wir diese Aufforderung, zucken wir zusammen, denn wir ahnen: Jetzt ist Schluss mit lustig, streng wird's und exakt, ein unerbittliches Gesetz richtet sich auf. Autor: Florian Aicher

Was mag da erst los sein, wenn man eine Denkwerkstatt betritt – sind doch Werkstätten meist Orte höchster Anspannung und Stille. Und dann betritt man einen solchen Raum und staunt: Licht, Farben, räumliche Vielfalt – leicht und heiter mit weitem Blick über die Umgebung hinweg.

Inspirierend. Ist das nicht viel eher ausschlaggebend für das Denken? Anstöße geben, Horizonte öffnen. Zumindest hat Gregory Bateson, einer der geistigen Anreger des 20. Jahrhunderts, dieses Tun als Ein-

heit begriffen: Das lockere und das strenge Denken. War es das, was dem Bauherrn dieser Werkstatt vorgeschwebt ist?

Eben nicht die Zwanghaftigkeit eines Gesetzes. „Ein durchgestylter Raum, eingerichtet mit einem Möbelsystem à la USM Haller, das würde mir die Luft zum Atmen“



Für den Inhalt verantwortlich:

Vai Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT.at auf www.vai.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Daten und Fakten

Objekt	Dachbodenausbau zur Büro- oder Wohnungsnutzung, Bregenz
Bauherr	Kommunikationsberatung in Bregenz
Fläche	100 m ² Nutzfläche
Architektur	raumhochrosen – Heike Schlauch und Robert Fabach, Bregenz, www.raumhochrosen.com

Bauweise: Sanierung Giebelwände: Bestand Ziegel, Innendämmung; Dach- und Außenwände neu: vorgefertigte Holzelemente mit 20 cm Mineralwoll-Dämmung und Gipskartonuntersicht; Boden: Holzbalkendecke mit Trittschalldämmung, Estrich mit Fußbodenheizung, Belag Lärche gebürstet und weiß pigmentiert; Innenwände: Ziegel verputzt, Anstrich: 5 verschiedene weiße Farbtöne; Fenster: Holz-Alu-Fenster, weiß pigmentierte Lärche
Ausführung: Generalunternehmer Hülle: Tischlerei Kaspar Meusburger, Egg; Elektro: Willi, Andelsbuch; Installationen: Bechter, Bregenz; Boden: PÖZ Ökozentrum, Dornbirn; Innentüren & Möbel: Schmidinger, Schwarzenberg; Farben: Farrow & Ball; Maler: Hörburger, Lochau

„nehmen.“, führt der Bauherr aus und ergänzt: „Nie wollte ich das ‚Loft‘ – sondern eine Umgebung, die einer Wohnung gleicht. Ich begrüße meine Kunden wie Gäste mit einem ‚Wie geht’s?‘ und in dieser Atmosphäre entwickeln wir Ideen.“

Räumlich umgesetzt: Ein großer Besprechungsraum, hell, dezente Farben, warmer Holzboden, ein großer Tisch aus Nussbaum, ein verschatteter Alkoven mit ausladenden Sofas, eine Küche, ein großer Balkon über den Dächern der Stadt, Schiebewände. Hinter der mitigen Wand mit offenen Durchlässen ein privates Büro, Archiv, Rezeption.

Das ist das Eine. Und das Andere: Eine Ausstrahlung der Konzentration, der Ordnung. Leisten zum Aufstellen von Bildern oder zur Präsentation von grafischen Ideen gliedern die Wände horizontal. Die zentrale Wand mit der Abfolge von Rücksprüngen, Schränken, Schubladen – ökonomische und praktische Raumnutzung bis ins Kleinste – folgt einem strengen Rhythmus vertikaler Gliederung. Lichtnischen in der Decke im Zentrum führen dieses Thema fort.

„ Gut wird ein Raum, wenn die Beziehungen stimmen.

HEIKE SCHLAUCH, ARCHITEKTIN

Der lockeren Atmosphäre begegnet also eine strenge Raumstruktur – doch das ist eine Begegnung ausgewogener Spannung, in Balance gehalten. „Gut ist ein Raum, wenn alle Beziehungen stimmen, klare Raumstrukturen Ruhe erzeugen, wenn die Gestaltungsmittel – Volumen, Farben und Licht – subtil eingesetzt werden“, so die Architektin Heike Schlauch vom Büro raumhochrosen. Diese subtile Ordnung trumpft nicht auf. Sie verdankt sich einem Maßsystem, das sich auf den Nutzer bezieht – Stuhl, Tisch, Fensterbrüstung und die aufrechte Figur sind maßgebend. Einfache Proportionen zählen, flächig einfache Figuren wie das Quadrat – etwa die Spirale von Quadraten, die die Umriss eines Tisches definieren.

Schließlich Material und Farbe: Vorherrschend ist Weiß – doch wie! Es gibt fünf verschiedene Weiß, von den Putzflächen über das grau getönte der Nischen, am strahlendsten die Lichtdecke, „Eierschale“ die lackierten Möbel, das Weißpigment im Lärchenboden. Da zeigt sich, wie die Elemente ins Gleichgewicht gebracht

werden: Gewählt wurde ein Holz mit expressiver Zeichnung und entschiedener Grafik, doch die Pigmentierung nimmt ihm alles Rustikale – natürliche Eleganz ist das Ergebnis. Dazu der Nussbaum der Möbel, der dunkle Nessel der Bezüge ...

Eine Komposition in luftiger Höhe, ein Dachgeschoßausbau, radikal: Die gemauerten Giebel blieben erhalten, der Dachstuhl wurde komplett erneuert, zwischen den beiden gegenüberliegenden großen Gauben entfaltet sich ein neuer Raum, ausgeführt in Holzfertigteilen. Das Raumgefüge ist so offen, dass es sich mit wenigen Handgriffen in eine Wohnung umwandeln lässt.

Entwickelt und ausgeführt in einer besonderen Beziehung. „Es war eine Freude, den Weg mit den Architekten gemeinsam zu gehen“, so der Bauherr, „eine dialogische Gestaltung anstatt Autorenarchitektur.“ Aus Sicht der Architektin: „Dazu braucht’s freilich einen Bauherrn, der weiß, was er will; der kompetent mitredet; der vermag, auf unsere Ideen einzugehen.“



1 Unter der Dachschräge, dem direkten Sonnenlicht entzogen, entwickelt sich die Sitzlandschaft, die Raumlinien fortführend.

2 Linien aus Licht und Schatten, Schnittpunkte, die Volumen binden, Verknüpfungen aller Art – subtil ins Bild gesetzt, was hier geschieht.

3 Unter dem First gewinnt der Raum mit einer Lichtdecke Höhe – die Kassetten verbinden die beiden Giebel Fenster, wiederhohlen deren Maß.

4 Entspannt auch nach Jahren der Benutzung: Bauherr und Architektin im Gespräch über dialogisches Gestalten.

5 Ein rundes Fenster im Giebel gab das Stichwort: Rund wird im Bad durchgespielt bis zum Kleinmosaik aus runder Keramik.

